

Die aramäische Beischrift auf Ni. 2670 – Diese Tafel, No. 103 in Donbaz und Stolper, *Istanbul Murašû Tablets* (Istanbul 1997), ist eine Zweigesprächsurkunde. Nabû-ušēzib, Sklave des Enlil-šumu-iddin, übernimmt gegenüber Rēmūt-Ninurta//Murašû die Verantwortung (*pūt šēpi našû*) für drei Personen, die im *bīt kīli* festgehalten werden. Die zweizeilige aramäische Beischrift ist in der Edition zum großen Teil nicht gelesen worden. Wir schlagen folgende Deutung vor (neue Lesungen sind mit einem Asterisk gekennzeichnet):

štr ʿnbw¹ šzb ʿm¹*n^{*2}*r*d*n*w*/ šʿt¹* 1*+1*+1* n*š^{*2}*

«Urkunde des Nabû-ušēzib: Er hat drei (Personen) von Arad-Ninurta übernommen.»

Die beiden Striche von *m* und *t* sollten einander kreuzen bzw. berühren (vgl. z. B. die Form der Buchstaben bei Delaporte, *Épigraphes araméens* (Paris 1912), Nr. 40 bzw. 59). Wahrscheinlich ist die Tafeloberfläche etwas abgerieben. (ʿ)*nwšt* ist die übliche Form, in der der Gottesname in den Beischriften erscheint (s. den Index bei Vattioni, *Augustinianum* 10, 527).

Arad-Ninurta könnte sowohl ein Untergebener Rēmūt-Ninurtas, vielleicht (in diesem Fall) sein «Kerkermeister», als auch eine dritte Partei sein, die vor Nabû-ušēzib die Aufsicht über die drei «Häftlinge» übernommen hat (vgl. *TMH* 2/3, 203, s. a. *PBS* 2/1, 110; freundlicher Hinweis G. Frame). Bemerkenswert ist, daß die Beischrift Information bietet, die der Keilschrifttext nicht enthält, also eine spätere Phase der Transaktion dokumentiert. Eine vergleichbare «Fußbürgschaftsurkunde» mit Beischrift aus dem Eanna-Archiv wird G. Frame in Kürze veröffentlichen. Auch in dieser Urkunde wird die Übergabe im Aramäischen mit *nšʿ* ausgedrückt. Die beiden Urkunden, dies sei abschließend betont, können nicht – unter Verweis auf das kognate akkadische (*pūt šēpi*) *našû* – als Quelle für aramäische Bürgschaftsterminologie herangezogen werden; *nšʿ* in Ni. 2670 ist vielmehr das «Gegenstück» zu *muš-šir*, in Zeile 5: «überlasse (mir)» bzw. «hat übernommen.»

Michael Jursa (5-12-1999)